

KUNST



Gymnasium Eversten Oldenburg

Schuleigenes Fachcurriculum für die Klassen 5 bis 10

Stand: August 2019

Bildungsbeitrag des Faches Kunst

Das Unterrichtsfach Kunst ist zentraler und unverzichtbarer Bestandteil der ästhetischen Bildung als Ausdruck kultureller und damit auch allgemeiner Bildung. Es vermittelt grundsätzlich Qualifikationen im Umgang mit den fachspezifischen Erkenntnisweisen der Produktion und Rezeption von Bildern, übt den Umgang mit künstlerischen Strategien sowie medialen Verständigungssystemen und eröffnet den Schülerinnen und Schülern Wege zur kulturellen Teilhabe. Auch fördert es die Entwicklung der Persönlichkeit, indem es über das kognitive Lernen hinaus die verschiedenen Dimensionen der ästhetischen Wahrnehmung und Gestaltung eröffnet und zur Entwicklung eines kulturellen Wertesystems beiträgt.

Das Leben der Jugendlichen ist durch zunehmend komplexe Bildwelten geprägt; die Ästhetisierung des Alltags, die Inszenierung virtueller Welten in den digitalen Medien, das Tempo gesellschaftlicher und technischer Umwälzungen, das Entstehen neuer medialer Kommunikationsformen und die Digitalisierung nahezu aller Bilder sind grundlegende Ereignisse, deren Komplexität für die Orientierung der Jugendlichen eine hohe Herausforderung darstellt.

Zentraler Gegenstand des Faches Kunst sind Bilder, verstanden als umfassender Begriff für zwei- und dreidimensionale Objekte, Artefakte, visuell geprägte Informationen, Prozesse und Situationen visueller und weiterer sinnlicher Erfahrung. Sie beherrschen immer stärker das private und öffentliche Leben und haben entscheidenden Einfluss auf Meinungsbildung, Verständigung, Sinnfindung und Weltdeutung junger Menschen. Insbesondere sind es visuell geprägte Mitteilungen der Bereiche Bildende Kunst, Medien und Gestaltete Umwelt, die als künstlerische Weltdeutung sowie als Ausdruck von Interessen, Kräften und Beziehungen in der Gesellschaft in Gegenwart und Vergangenheit wirken.

Den Bereichen werden Bilder als Unterrichtsgegenstände nicht aus rein fachwissenschaftlichen Gründen zugeordnet, vielmehr ist es der didaktische Blickwinkel, aus dem sie betrachtet werden. So kann z.B. ein Denkmal Gegenstand unterschiedlicher Bereiche sein. Aus dem Blickwinkel des Bereichs Bildende Kunst kann es als Kunstwerk betrachtet werden; als Teil eines Stadtbildes ist es dem Bereich Gestaltete Umwelt zuzuordnen. Sein massenhaft verbreitetes Bild als Fotografie, Signet oder in der Werbung macht es zum Gegenstand des Bereichs Medien.

Bilder haben eine spezifische Sprache, die den Jugendlichen ständig begegnet. Diese Bildsprache muss in ihren Strukturen, Wirkungen und ihrer Bedeutung erkannt und verstanden werden, um deren komplexes Zusammenspiel zu durchschauen und für eigene gestalterische Mitteilungen zu nutzen.

Im Kunstunterricht kommen Fragen und Problemstellungen zum Tragen, die sich auf die Bildende Kunst beziehen, also auf Werke der Malerei, der Grafik und der Plastik, der performativen Darstellungsformen und ihre Zwischenbereiche sowie auf die künstlerische Fotografie, den künstlerischen Film und auf mediale Ausdrucksformen, aber auch auf Angewandte Kunst in den Bereichen Gestaltete Umwelt und Medien.

Das Fach Kunst will kreative Prozesse initiieren und die ästhetische Wahrnehmung von eigenen und fremden Bildern schärfen. Es will zu ihrem aktiven, kompetenten Gebrauch anregen und dabei Freude und Genussfähigkeit wecken. Gleichzeitig will es die Funktion von Bildern kritisch beleuchten, ihre Wirkungszusammenhänge erkennbar und dabei die Manipulationsmöglichkeiten durchschaubar machen.

Gestaltende Eigentätigkeit und reflexive Distanz verstehen sich auch als emanzipatorisches Element in einer medial bestimmten Welt und haben identitätsbildenden Charakter für das Individuum. Die Prozesse und Ergebnisse eigener ästhetischer Tätigkeiten der Schülerinnen und Schüler stehen auch deshalb im Mittelpunkt des Faches, weil sie dem Individuellen Platz einräumen und – anders als z.B. kommerzielle Bilder – bereits selbstreflexiv angelegt sind, d.h. ein Nachdenken über Bilder und Bildprozesse in besonderem Maße ermöglichen.

Hierfür verfügt das Fach Kunst über Methoden und Wege der Vermittlung, die sich als ganzheitlich verstehen, nicht zuletzt deshalb, weil sie auf verschiedenen sinnlichen Erfahrungen und Erlebnissen beruhen. Im ästhetischen Handeln, im reflektierten Umgang mit eigenen, historischen und

gegenwärtigen Bildern, im gestaltenden Umgang mit Medien und Alltagskultur sowie im Umgang mit anderen Kulturen können Jugendliche Erfahrungen mit unterschiedlichen Welten, mit Nähe und Fremdheit sowie mit der eigenen Biografie und Gegenwart durchleben und dadurch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden. Das Fach Kunst thematisiert soziale, ökonomische, ökologische und politische Phänomene und Probleme der nachhaltigen Entwicklung und trägt dazu bei, wechselseitige Abhängigkeiten zu erkennen und Wertmaßstäbe für eigenes Handeln sowie ein Verständnis für gesellschaftliche Entscheidungen zu entwickeln.

Allgemeines

Die folgenden Arbeitspläne der Jahrgänge 5 bis 10 wurden auf der Grundlage des Kerncurriculums für das Gymnasium der Schuljahrgänge 5 – 10 im Fach Kunst erstellt, das zum 01.08.2016 in Kraft getreten ist. Die Fachgruppe Kunst des Gymnasiums Eversten Oldenburg gestaltet den Unterricht nach den vorliegenden Plänen. Die angegebene Reihenfolge der Kerninhalte und Grundlagen stellt keine Abfolge im Schuljahr dar.

Inhaltsbereiche und zugeordnete Kerninhalte im Überblick:

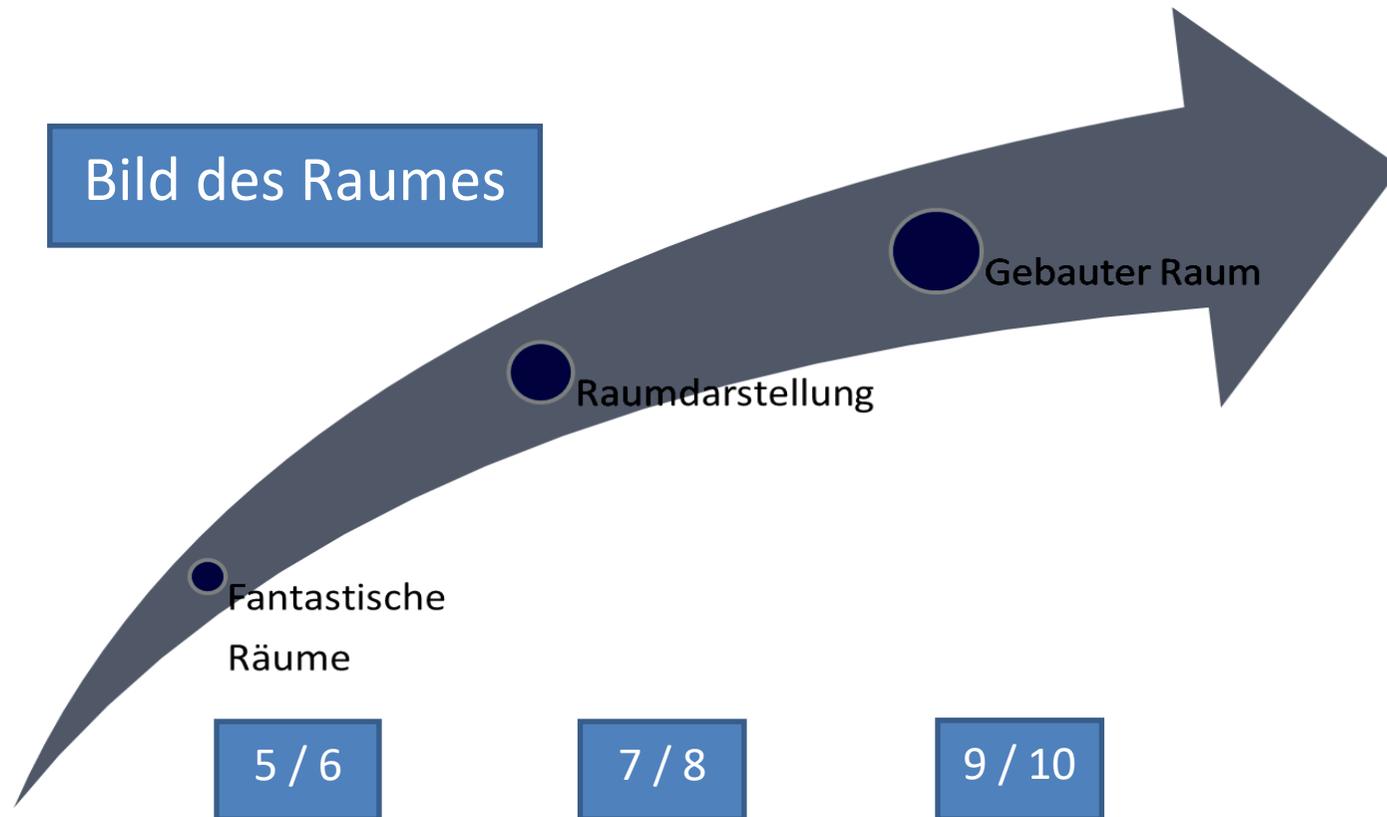
	Bild des Menschen	Bild des Raumes	Bild der Zeit	Bild der Dinge	Grundlagen			Kunstgeschichtliches Orientierungswissen
5/6	Inszenierung	Fantastische Räume	Bildsequenz		Farbe	Linie	Komposition	Exemplarische Zusammenhänge erkennen lassen, Einblicke in kunstgeschichtlichen Kontext eröffnen
7/8	Figurative Plastik	Raumdarstellung	Fotosequenz	Objektdarstellung	Farbe	Linie	Komposition	Exemplarische Einblicke in Konzepte der Raumdarstellung, der Dinge und der Fotografie gewinnen
9/10	Menschendarstellung	Gebauter Raum	Film	Design	Farbe	Linie	Komposition	Exemplarische Einblicke in künstlerische Konzepte beim Porträt, Film, Grafik- und Produktdesign erlangen

- Die Jahrgänge 6 und 8 werden epochal unterrichtet. Der Stoff sollte exemplarisch gekürzt und sinnvoll verknüpft werden.
- Eine Kunstkladde wird von Jahrgang 5 bis 10 geführt, Gestaltungsprozesse werden darin dokumentiert.
- Die angegebene Reihenfolge der nachgestellten Kerninhalte und Grundlagen stellt keine verbindliche Reihenfolge im Schuljahr dar.
- Alle kursiv gedruckten Aspekte haben Beispielcharakter.
- Es ist freigestellt, ob Grundlagen mit Kerninhalten kombiniert oder getrennt unterrichtet werden

Kurze Info zur Grafik:

An der nachfolgend dargestellten Grafik „Bild des Raumes“ wird deutlich, dass im Sinne des kumulativen Lernens Inhaltsbereiche immer wieder auftauchen und dabei den Jahrgängen folgend in der Komplexität und im Anspruch steigen.

Der Bereich Linie wird in Verbindung mit den Kernthemen Design, Film (Storyboard) unterrichtet.



Jahrgang 5/6

Allgemeine Bemerkung:

„Den Schülerinnen und Schülern im 5./6. Schuljahr wird [...] altersgemäß ausreichend Möglichkeit gegeben zur experimentellen Erprobung, spielerischen und forschenden Offenheit, produktiven Vielfalt.“ (Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljahrgänge 5 bis 10 Kunst, 2016, S. 12)

Prozessbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ihre Erfahrungen mit Gestaltungsprozessen, dokumentieren Gestaltungsprozesse.

Beim Präsentieren der Ergebnisse:

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ihre (Bilder) Ergebnisse, ordnen eigene und fremde (Bilder) Ergebnisse nach Kriterien, benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede, erproben Präsentationsmöglichkeiten.

Grundlagen Kerninhalt: Farbe		
Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ verwenden Farbmischungen und setzen deckende und lasierende Maltechniken ein ○ verwenden malerische Farbkontraste ○ erproben Farbe als Ausdrucksmittel ○ präsentieren ihre Arbeiten 	Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ untersuchen Ausdruckswerte von Farben in eigenen und fremden Bildern ○ erkennen und benennen Primär-, Sekundär- und Tertiärfarben ○ benennen wesentliche Farbkontraste (Hell-Dunkel-Kontrast, Warm-Kalt-Kontrast, Bunt-Unbunt-Kontrast, Qualitäts-Quantitätskontrast) ○ erfassen den Bildbestand und führen einfache Bildbeschreibungen durch ○ erkennen und benennen wahrgenommene Bildstimmungen 	Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Höhlenmalerei (Lascaux), ○ Marc, Kämpfende Formen
Mögliche Themen: Gefühle sichtbar machen, Zirkuswelten, Landschaften, Verpackungen	Einzuführende Fachsprache: Primär-, Sekundär- und Tertiärfarben, bunt-unbunt, kalt-warm, gesättigt-ungesättigt	

Inhaltsbereich: Bild des Raumes Kerninhalt: Fantastische Räume		
Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ erfinden und bauen fantastische Raumkonstruktionen ○ erproben verschiedene Materialien und Werkzeuge und setzen diese fachgerecht ein 	Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ skizzieren ○ konstruieren ○ erkennen Raumwirkungen ○ präsentieren und vergleichen ihre Arbeiten nach Kriterien 	Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Verschiedene Aspekte von Behausung, Bebauung, fantastischen Bauten und Architektur ○ Grundkonstruktion der Architektur (Massiv-, Skelett-, Membranbau) ○ Fantastische Bauten in der Kunst: Brueghel d.Ä., Hundertwasser, Gaudi, Saint Phalle, ○ Lehmbauten in Afrika und New Mexiko, Mobile Häuser
Mögliche Themen: Traumzimmer im Schuhkarton, Baumhaus, Häuser auf Rädern, Häuser aus recycelten Materialien	Einzuführende Fachsprache: Massiv- , Skelett- , Membranbauweise, mobiles Bauwerk (auf Rädern), Oberfläche, Struktur, Material- und Formkontrast, Nachhaltigkeit	

Grundlagen Kerninhalt: Komposition		
Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ erstellen Skizzen (zeichnerisch/fotografisch) ○ experimentieren mit Licht (gerichtet und diffus) ○ variieren und wählen aus ○ präsentieren und vergleichen ihre und fremde Ergebnisse 	Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ kennen Mittel der Inszenierung ○ Wirkungen von Symmetrie/Asymmetrie und Ausschnitthaftigkeit, bunt/unbunt ○ Orientierung in einem Bildgefüge, Seitenbezeichnungen: links/rechts 	Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Messerschmidt „Charakterköpfe“
Mögliche Themen: Darstellung von Gefühlen	Einzuführende Fachsprache: Ganzfigur, Halbfigur, Büste, en face, Halbprofil, Profil- , Normalsicht, Froschperspektive, Vogelperspektive	

Inhaltsbereich: Bild des Menschen
Kerninhalt: Inszenierte Fotografie

<p>Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ erstellen ein inszeniertes Porträt mit Mimik (lustig/ernst) Gestik (wütend/gelassen), Körpersprache und setzen es fotografisch um: Ansichten und Ausschnitte (Ganzfigur, Halbfigur, Büste – en face, Halbprofil, Profil-- Normalsicht, Froschperspektive, Vogelperspektive) ○ gestalten Situationen (mit Kostüm und Requisiten) ○ nutzen einfache Bedienungsaspekte der Kamera ○ setzen (abhängig von den technischen Rahmenbedingungen) digitale Medien für eine Gestaltungsaufgabe ein 	<p>Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ untersuchen fotografische Gestaltungsmittel an Bildbeispielen und beschreiben in Ansätzen ihre spezifische Wirkung ○ unterscheiden die gängigsten Arten der Porträtfotografie und die daraus resultierenden Möglichkeiten der Darstellung: Schnappschuss versus Inszenierung 	<p>Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Darstellung von Kindern und Jugendlichen in Fotografien und Gemälden älterer und zeitgenössischer Darstellungen, z.B. Sander, Picasso, Dijkstra
<p>Mögliche Themen: Gefühle darstellen</p>	<p>Einzuführende Fachsprache: Einstellungsgröße, Kameraperspektive</p>	

Grundlagen Kerninhalt: Linie		
Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ ergänzen einen Bildausschnitt ○ bearbeiten Flächen mit unterschiedlichen grafischen Elementen ○ verdichten diese Strukturen oder lockern sie auf 	Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ erkennen und benennen grafische Elemente wie Punkt, Fläche, Linie und Hell-Dunkel ○ kennen unterschiedliche Schraffuren ○ kennen Wirkung von Reihung, Ballung und Streuung 	Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Grafische Ausdrucksformen: Dürer „Nashorn“ ○ Schongauer „Der heilige Antonius von Dämonen geplagt“ ○ Tanaka „Zeichnungen aus dem Manga Gon 1“
Mögliche Themen: Bildergeschichten und Illustrationen „Expedition in das Reich der Balladen, Fabeln, Märchen...“		Einzuführende Fachsprache: Layout, Sequenz, Bildausschnitt, Mimik, Gestik, grafische Ausdrucksformen

Inhaltsbereich: Bild der Zeit Kerninhalt: Bilderbuch / Bildsequenz		
Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ gestalten eine Bildsequenz und wenden hierbei unterschiedliche Techniken an ○ Ordnen Bildelemente und verknüpfen sie 	Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ untersuchen Bilderbücher im Hinblick auf ihre Gestaltung, Formate, Betrachterposition, Einstellungsgrößen wie Totale, Halbnah und Detail, einfache Formen der Montage ○ nutzen vorhandene Darstellungen als Anregung ○ vergleichen Text-Bild-Verknüpfungen ○ beschreiben und vergleichen eigene und fremde Bilder 	Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Gestaltung von Illustrationen und Büchern: z.B. Tan: „Ein neues Land“ (Graphic novel), ○ Teppich von Bayeux, ○ Ägyptische Wandmalerei
Mögliche Themen: Bildergeschichten und Illustrationen, „Expedition in das Reich der Balladen, Fabeln, Märchen...“		Einzuführende Fachsprache: Layout, Sequenz, Bildausschnitt, Mimik, Gestik, grafische Ausdrucksformen

Jahrgang 7/8

Grundlagen Kerninhalt: Farbe		
Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ wenden Möglichkeiten der Farbe aufgabenbezogen an ○ setzen gezielt Kontraste in ihrem Bild ein ○ arbeiten gezielt deckend und lasierend 	Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ benennen Farbkontraste in Bildern ○ erkennen die Wirkung der unterschiedlichen Kontraste ○ kennen malerische Mittel zur Erzeugung von Raumillusion ○ kennen unterschiedliche Farbanwendungen wie Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucksfarbe ○ planen Bildlösungen durch alternative Ideen und entwickeln Bilder weiter 	Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Macke, ○ Marc, ○ Kirchner, ○ Picasso (blaue Periode)
Mögliche Themen: Ausschnitte (Zeitschriften) von Dingen und Landschaftsdarstellungen farblich ergänzen		Einzuführende Fachsprache: Komplementärkontrast, Kalt-Warm-Kontrast, Qualitätskontrast, Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucksfarbe, Modellierung, Modulation

Grundlagen Kerninhalt: Linie		
Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ kombinieren z.B. Gesehenes und Erfundenes mit unterschiedlichen grafischen Techniken 	Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ untersuchen grafische Arbeiten hinsichtlich ihrer Wirkungen ○ analysieren z.B. Licht- und Schattensituationen 	Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Dürer, ○ Rembrandt, ○ Ernst
Mögliche Themen: „Irgendwas – aber kein Rhabarber“ (Verfremdung, Frottage, Grattage, Montage)		Einzuführende Fachsprache: Form-, Materialstrich, Schraffur, Plastizität, Stofflichkeit, Frottage

Inhaltsbereich: Bild der Dinge Kerninhalt: Objektdarstellung		
Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ stellen Dinge nach der Anschauung grafisch dar ○ wenden weitere künstlerische Strategien zur Darstellung von Dingen an ○ arbeiten mit der Bildsprache der Druckgrafik, der Zeichnung, der Malerei ○ stellen Bilder alternativ mit Hilfe einer druckgrafischen Technik dar 	Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ analysieren grafische und malerische Objektdarstellungen ○ vergleichen deren Abbildungs- und Ausdrucksqualitäten 	Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ barocke Stillleben, wie Rembrandt „Muschel“, Claesz „Stillleben“, „trompe l'oeuil“
Mögliche Themen: Verfremdung, Objekte, Tiere. Wahlweise Frottage, Montage, Druck und weitere grafische und malerische Gestaltungsmittel, Stillleben	Einzuführende Fachsprache: Plastizität, Stofflichkeit, Formlinien, Tonwerte, Eigenschatten, Schlag- schatten, Kernschatten	

Inhaltsbereich: Das Bild des Menschen Kerninhalt: Figurative Plastik		
Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ entwickeln und gestalten figurative Plastiken oder Skulpturen im Spannungsfeld von Gegenständlichkeit und Abstraktion ○ setzen angemessen plastische Materialien ein, nutzen das vorgegebene Material angemessen 	Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ untersuchen Volumen, Oberfläche und Körper-Raum-Bezug von Plastiken und Skulpturen ○ kennen unterschiedliche Herstellungstechniken ○ beschreiben ihren Arbeitsprozess ○ präsentieren und vergleichen Ergebnisse 	Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ plastische Werke im Vergleich: Michelangelo, Picasso, Giacometti
Mögliche Themen: Gefühlsposen (Körper und Büsten), Porträts, Tier- und Fabelwesen Anspannung und Entspannung Körper mit Buchstaben bilden)	Einzuführende Fachsprache: Plastik/Skulptur, Umriss/Ansicht/Proportion, Volumen: offen-geschlossen, konkav/konvex, Körper-Raum-Beziehung, Kontrapost	

Inhaltsbereich: Bild der Dinge Kerninhalt: Produktdesign		
Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ montieren, kombinieren und ordnen (Bildformate) ○ gliedern eine Narration 	Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ führen Teiluntersuchungen durch zur Darstellung von Zeit in Malerei, Fotografie und Bildergeschichte 	Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Memling „Stationen aus dem Leben Mariä“; ○ Rubens „Nilpferdjagd“; Blume „Im Wald“; ○ Coscinny u. Uderzo „Asterix“
Mögliche Themen: „Buchstabenfiguren“		Einzuführende Fachsprache: Formatveränderung, Ausschnittwahl, Einstellung, Licht, Perspektive, Kontrast, Montage

Inhaltsbereich: Fotosequenz Kerninhalt: Bild der Zeit		
Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ erstellen eine themenbezogene Fotoarbeit ○ wenden Mittel der Fotografie aufgaben-bezogen an (z.B. Schärfe, Lichteinsatz, Blickwinkel) ○ stellen einen zeitlichen Ablauf in Einzelbildern dar ○ verändern in einer einfachen Bildbearbeitung Bildausschnitt, Farbe zur Betonung bzw. Veränderung einer Aussage 	Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ untersuchen und bewerten Fotografien ○ thematisieren den Bezug zu Wirklichkeit und Zeit ○ erkennen Manipulation und respektieren Persönlichkeits- /Urheberrechte ○ begründen den Einsatz der von ihnen gewählten Mittel ○ verknüpfen Wirkung und Gestaltungsmittel ○ präsentieren ihre Arbeiten ○ beschreiben differenziert und anschaulich komplexe Bilder 	Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Duchamp „Akt“, ○ Balla „Balkon“ ○ Boccioni „Simultanbilder“ ○ Kienholz ○ Giacometti
Mögliche Themen: Fotosequenz: Disco, Sport; Stop Motion Film (Figurenanimation, Zeichentrick)		Einzuführende Fachsprache: Siehe Vertiefung der Grundlagen

Kerninhalt: Bild des Raumes Inhaltsbereich: Raumdarstellung		
<p>Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ erzeugen Räumlichkeit durch Parallelprojektion ○ erstellen interessante Raumkonstruktionen durch den Einsatz linearperspektivischer Verfahren, ○ arbeiten gezielt mit hellen und dunklen Flächen (Beleuchtungsperspektive) ○ realisieren räumliche Wirkung auf der Fläche durch Nutzung einfacher raumschaffender Gestaltungselemente, bilden Schwerpunkte im Bild ○ Fluchtpunktperspektive (in Klasse 8) 	<p>Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ erkennen verschiedene perspektivische Konstruktionen in Bildern ○ erkennen Unterschiede zwischen Parallel- und Fluchtpunktperspektive ○ erkennen die räumliche Wirkung in ihren eigenen Bildern 	<p>Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Konzepte der Raumdarstellung bei unterschiedlichen Künstlern z.B. Hogarth und Escher (Falsche Perspektive), Riley (Optische Täuschungen)
<p>Mögliche Themen: Fliegende Kisten, Roboterarmee, Superman, das Regal des Sammlers, Traum-zimmer, Optische Täuschungen</p>	<p>Einzuführende Fachsprache: Parallelprojektion, Staffelung, Fluchtlinie, Horizontlinie, Zentralperspektive</p>	

Jahrgang 9/10

Allgemeine Bemerkung:

„Den Schülerinnen und Schülern im 9./10. Schuljahr wird [...] die Möglichkeit gegeben ... komplexe und auftragsgebundene Aufgabenstellungen zu bearbeiten, Problemlösungen selbstständig zu erarbeiten, um Erfahrungen im Zusammenhang mit Identität und einer zukünftigen Handlungsfähigkeit zu ermöglichen, künstlerische Strategien wie die des Verfremdens, Zitierens, Inszenierens oder die der filmischen Kunst zu vertiefen, auch im Hinblick auf die Reifung der individuellen Persönlichkeit.“ (Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljahrgänge 5 bis 10 Kunst, 2016, S. 13)

Grundlagen Kerninhalt: Farbe		
Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ setzen gezielt Farbmischungen, Farbkontraste und Farbqualitäten ein ○ erproben unterschiedliche Farb- und Raumwirkungen bei der Gestaltung von Räumen 	Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ erkennen und benennen Mittel zur Erzeugung von Raumillusion bei der Rezeption von eigenen und fremden Bildern ○ benennen unterschiedliche Malweisen und Farbkonzepte ○ analysieren Farbe und Farbfunktion und verknüpfen die Ergebnisse. 	Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Ausgewählte Beispiele der Malerei. z.B. koloristische Konzepte- Fauves, Expressionisten
Mögliche Themen: Farbkonzepte in privaten und öffentlichen Räumen umsetzen	Einzuführende Fachsprache: koloristisch, monochrom	

Grundlagen Kerninhalt: Linie		
Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ entwerfen perspektivische Konstruktionen und nutzen raumbildende Mittel ○ entwickeln Gebäude und räumliche Darstellungen als Ideenskizzen und Entwürfe sowie Studienreihen und optimieren Gestaltungslösungen ○ nutzen unterschiedliche Verfahren und künstlerische sowie handwerkliche Strategien und setzen diese bei der Lösungsfindung ein 	Kompetenzen Rezeption: <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Siehe Kerninhalte</i> 	Kompetenzen Rezeption: <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Siehe Kerninhalte</i>
Mögliche Themen: <i>Siehe Kerninhalte</i>		Einzuführende Fachsprache: <i>Siehe Kerninhalte</i>

Inhaltsbereich: Bild der Dinge Kerninhalt: Produktdesign		
Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ setzen einen Designauftrag um ○ erstellen Scribbles, Skizzenfolgen und farbige Entwürfe zur Entwicklung und Visualisierung von Designkonzepten ○ wenden Designkriterien unter der Berücksichtigung der Zielgruppe an ○ setzen designspezifische Darstellungsverfahren ein ○ skizzieren, variieren, optimieren eine Gestaltungsidee ○ entwickeln „roughs“ und Reinzeichnungen 	Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ untersuchen exemplarisch eigene und fremde Entwurfszeichnungen und Produkte 	Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Ausgewählte Beispiele aus der Designgeschichte z.B. Thonet / Breuer

<ul style="list-style-type: none"> ○ nutzen unterschiedliche Verfahren und künstlerische Strategien und setzen diese bei der Lösungsfindung ein 		
Mögliche Themen: Produktdesign: Entwickeln eines neuen, ungewöhnlichen Produkts sowie dessen Verpackung, Erarbeitung eines Sitzmöbels	Einzuführende Fachsprache: Zielgruppe, praktische, ästhetische und symbolische Funktion, sowie zentrale Unter Aspekte (wie Ergonomie etc.)	

Inhaltsbereich: Bild der Dinge Kerninhalt: Grafikdesign		
Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ visualisieren eine Designkonzeption ○ entwickeln ein Logo für eine fiktive Firma ○ entwickeln eine Kommunikationsstrategie für ein Produkt und präsentieren diese ○ lernen Layoutstrategien kennen 	Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ analysieren und vergleichen Beispiele des Produkt- oder Kommunikationsdesigns ○ bewerten Designprodukte bezogen auf praktische, ästhetische und symbolische Funktionen ○ bewerten Produkte des Kommunikationsdesigns ○ erläutern die Entwicklung eines Gebrauchsgegenstandes und verdeutlichen daran Designgeschichte 	Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Ausgewählte Beispiele aus der Werbung
Mögliche Themen: Werbestrategie für z. B. ein Sportgetränk , Plakatentwurf für eine kulturelle Veranstaltung	Einzuführende Fachsprache: AIDA, Zielgruppe, Kommunikationsstrategie, Eyecatcher, Corporate Identity, Funktionalität, Layout, Typografie	

Inhaltsbereich: Bild des Menschen Kerninhalt: Menschendarstellung		
Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ gestalten Bilder des Menschen 	Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ○ beschreiben, analysieren, interpretieren und vergleichen Bilder 	Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Porträt im Spannungsfeld zwischen Naturalismus, Realismus und

<ul style="list-style-type: none"> ○ fertigen Studien zur Gestaltung des Menschen unter Berücksichtigung der Proportionen an ○ planen und gestalten Porträts ○ bereiten mit Skizzen Lösungen vor und optimieren Resultate ○ fertigen Detailstudien für die Darstellung an: Augen, Mund, Nase etc. 	<p>des Menschen (z.B. Porträts verschiedener Stile/Epochen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ erläutern unterschiedliche Funktionen von Menschendarstellungen ○ benutzen eine angemessene Fachsprache ○ 	<p>Idealismus; Naturalismuskriterien nach Georg Schmidt,</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Das Menschenbild in der klassischen Moderne ○ Exemplarische Positionen inszenierter und dokumentarischer Fotografie, z.B. Dürer: Selbstbildnis, Rembrandt, Beckmann, Kahlo
<p>Mögliche Themen: Selbstdarstellung, Selbstporträt als Nachbild eines Herrscherportraits, Verfremdung/Veränderung eines Porträts durch Übermalungen und Ergänzungen</p>		<p>Einzuführende Fachsprache: Malerischer Stil, linearer Stil, Kompositionsmittel: Formen und Linien, Porträttypen: z.B. Kniestück, Dreiviertelprofil</p>

Inhaltsbereich: Bild der Zeit Kerninhalt: Film		
<p>Kompetenzen Produktion: Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ realisieren ein filmisches Projekt ○ entwickeln Ideen für ein Storyboard ○ zeichnen ein Storyboard unter Verwendung der bildhaften Erzählform und der filmsprachlichen Mittel 	<p>Kompetenzen Rezeption: Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ erkennen filmsprachliche Mittel wie Einstellungsgrößen, Kamerabewegungen, Montageformen und deren Wirkung ○ erkennen Formen und Funktionen von Storyboards ○ analysieren Filmsequenzen ○ analysieren einen Werbe- oder Kurzfilm 	<p>Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Beispiele oder Klassiker des Films: Fritz Lang „Metropolis“; ○ Hitchcock“die Vögel“; ○ Kurzfilme, z.B. „Schwarzfahrer“, „Lola rennt“
<p>Mögliche Themen: Zeichnen eines Storyboards (Werbespot, Filmsequenz zu einem Textauszug), Realisierung eines Kurzfilms, Musikclips</p>		<p>Einzuführende Fachsprache: Montageformen, Schnitttechniken, Einstellungsdauer, Kameraachse, Handlungsachse, Dramaturgie, Lichtführung, Kameraperspektive</p>

Inhaltsbereich: Bild des Raumes Kerninhalt: Gebauter Raum		
<p>Kompetenzen Produktion: die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ planen und visualisieren Architektur ○ nutzen architekturbezogene Darstellungsverfahren ○ erstellen Arbeitsmodelle ○ entwickeln Gebäude und räumliche Darstellungen als Ideenskizzen und Entwürfe sowie Studienreihen ○ optimieren Gestaltungslösungen ○ nutzen unterschiedliche Verfahren und künstlerische sowie handwerkliche Strategien und setzen diese bei der Lösungsfindung ein ○ vertiefen die Fluchtpunktperspektive 	<p>Kompetenzen Rezeption: die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ beschreiben, analysieren und vergleichen Bauwerke ○ erfassen deren räumlichen Ausdruck und reflektieren die Wirkung ○ erkennen z.B. den Zusammenhang von Funktion, Gestalt und Symbolik ○ bilden begründete Werturteile über eigene und fremde Architekturmodelle und Bauwerke 	<p>Kunstgeschichtliches Orientierungswissen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Ausdrucksformen und Funktionen der Architektur, ○ Aspekte zum Thema Wohnen, alternative Wohnkonzepte in Großstädten ○ Architekturkonzepte: z.B. Bauhaus, Palladio, Wright, Museumsbauten: jüdisches Museum Berlin, Guggenheim Museum Bilbao ○ Exemplarische Erarbeitung von Bauwerken (Antike bis Dekonstruktivismus) ○ örtliche Architektur: Klassizismus in Oldenburg
<p>Mögliche Themen: Gestaltung der Fassade eines Gebäudes Entwurf einer „Hundertwasser-Fassade“ am Modell Bauen in der Natur (organische Bauten), Wolkenkratzer, Baulückenkonzepte, bauliche Verdichtung</p>	<p>Einzuführende Fachsprache: Massiv-, Membran-, Skelettbau, Grundriss, Aufriss, Ansicht, Dekonstruktivismus</p>	

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Leistungen im Unterricht können in allen Kompetenzbereichen des Faches Kunst festgestellt werden.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in angemessen anspruchsvollen Leistungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte sind die Ergebnisse weiterer fachlicher Überprüfungssituationen heranzuziehen. **Praktische Leistungen** sind vor allem die Ergebnisse entsprechender Übungen, Übungsreihen, Aufgaben und Aufgabenfolgen.

Zur **Mitarbeit** im Unterricht gehören mündliche Leistungen, wie die Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die Zusammenfassung, der selbstständige Vortrag, das Referat und die Präsentation sowie andere fachspezifische Leistungen.

Schriftliche Leistungen werden in Lernkontrollen erbracht, die sich auf die im Unterricht behandelten Inhalte und Methoden beziehen. Das Geforderte soll vorher geübt und durch Wiederholung gefestigt worden sein. Die schriftliche Lernerfolgskontrolle (sLeK) ist wie folgt umzusetzen (Fachkonferenzbeschluss vom 18.12.2013 auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 des Gymnasiums“ in der jeweils geltenden Fassung):

In den Klassen 5-8 als einmal pro Halbjahr zu erbringende schriftliche Leistung. Dabei kann ggf. die Erstellung kleiner praktischer Anteile (z.B. veranschaulichende Skizzen) in die Aufgabenstellung einbezogen werden. Die Dauer der Leistungsüberprüfung ist wie folgt festgelegt:

- 5./6. Klasse 20-45 Minuten
- 7./8. Klasse 45 Minuten.

In den Klassen 9-10 sollen die Schülerinnen und Schüler (u.a. im Hinblick auf die Kurswahlentscheidungen) exemplarisch an die in der EPA (i.d.F. vom 10.02.2005) formulierten drei Aufgabenarten herangeführt werden z.B.:

- 9. Klasse, 1. Halbjahr: theoretisch-schriftliche Aufgabe, Dauer: 45 Minuten
- 9. Klasse, 2. Halbjahr: Aufgabe mit theoretischem Schwerpunkt und praktischem Anteil (Gewichtung 80:20), Dauer: 45 Minuten
- 10. Klasse, 1. Halbjahr: theoretisch-schriftliche Aufgabe, Dauer 90 Minuten

- 10. Klasse, 2. Halbjahr: Aufgabe mit praktischem Schwerpunkt und schriftlichem Anteil (Gewichtung 80:20), Dauer: 90 Minuten

Weitere fachspezifische Leistungen sind z.B. das Führen eines Kunst- oder Skizzenbuchs, einer Mappe oder das Anlegen eines Portfolios, die schriftliche Form des Referats oder der Dokumentation, Materialsammlungen und weitere Ausarbeitungen.

Der Beurteilung und Bewertung im Fach Kunst liegt ein Leistungsbegriff zu Grunde, der sich auf den gesamten Prozess der produktiven, rezeptiven sowie reflexiven Bearbeitung einer Aufgabenstellung und der Präsentation der erarbeiteten Ergebnisse bezieht und davon bestimmt wird.

Zu Leistungen im Bereich der Produktion, Rezeption sowie Reflexion und Präsentation zählen:

- individuelles Lösen von Aufgaben
- selbstständige Auseinandersetzung mit Gestaltungsproblemen von der Idee, über Entwürfe bis hin zum fertigen Produkt auf der Basis der vermittelten gestalterischen Grundlagen
- Präsentation von Arbeitsergebnissen und/oder Prozessen
- eigenständiges Einteilen der Zeit und Steuern von Arbeitsprozessen
- das Kommunizieren über den Entstehungsprozess einer gestalterischen Arbeit
- die Auseinandersetzung mit Bildern unter bestimmten Aspekten

Neben einer differenzierten Beurteilung und Bewertung gestalterischer Einzelarbeiten oder schriftlicher Arbeiten spielen auch Aktivität und Intensität in produktiven und rezeptiven Prozessen eine Rolle. Dabei ist zu berücksichtigen:

- das Niveau selbstständigen gestalterischen Arbeitens
- das Problembewusstsein
- der Grad der Selbstständigkeit beim Arbeiten
- das gestalterisch-ästhetische Urteilsvermögen
- die Kooperation mit Mitschülern
- die Fähigkeit zu spontanem sowie kreativem Verhalten.

Die Kompetenz zur Selbstreflexion des Lernprozesses bei der Entstehung einer gestalterischen Arbeit soll dabei in höheren Jahrgängen kontinuierlich entwickelt werden. Bewertungsmaßstäbe ergeben sich aus den im Unterricht erworbenen Kompetenzen, die sich aus den Kerninhalten, den Grundlagen, den Fachmethoden und dem kulturgeschichtlichen Orientierungswissen ableiten.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden. Insbesondere sind dabei die Qualität und der Grad der Originalität einer Gestaltungsarbeit sowie der reflexiven Durchdringung theoretischer Zusammenhänge deutlich zu machen. Hinsichtlich der Leistungsbewertung sollte auch die Frage nach dem individuellen Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden.

Bewertungsmaßstäbe im Fach Kunst (gültig ab Schuljahr 2018/19)

Jahrgang	Praxis fertige Arbeit	Theorie/ schriftliche Leistung	Mitarbeit mündliche Leistung/Arbeitsprozess
5 + 6	75%	10%	15%
7 + 8	60%	15%	25%
9	50%	20%	30%
10	40%	30%	30%

Operatoren

Die angeführten Operatoren sind handlungsorientierte Verben, die angeben, welche Tätigkeiten beim Lösen von Aufgaben gefordert werden. Sie sind den einzelnen Anforderungsbereichen zugeordnet und dienen der Konzeption von produktiven bzw. rezeptiven Aufgaben. Die Bedeutung der Operatoren ist den Schülerinnen und Schülern bekannt zu machen und ihr Gebrauch an verschiedenen Beispielen zu üben. Mit dem konsequenten Einsatz der Operatoren wird der Missdeutung von Aufgabenstellungen entgegengewirkt.

Grundsätzlich ist auch eine Zusammensetzung aus mehreren Operatoren möglich. Durch Zusätze können Einschränkungen oder weitere Vorgaben vorgenommen werden. Die Verwendung weiterer Operatoren ist dann möglich, wenn sich der notwendige Bearbeitungsumfang deutlich aus dem Kontext oder einer entsprechenden Beschreibung ergibt.

Die Zuordnung der Operatoren zu den Anforderungsbereichen und zur Produktion und Rezeption ist nicht abschließend festgelegt, sondern im Zusammenhang mit der jeweiligen Aufgabenstellung zu verstehen.

Anforderungsbereich I

Der Anforderungsbereich I umfasst grundlegende Basisfähigkeiten in der Produktion und Rezeption von Bildern. Das umfasst die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang und die Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet und in einem wiederholenden Zusammenhang.

Der Anforderungsebene I entsprechen bei der **Produktion** z. B. folgende Operatoren:

Operatoren Produktion	Definitionen
erproben	Gestaltungsmöglichkeiten durch Testen erkennen und weiterverwenden
präsentieren	Bild- oder textbezogene Sachverhalte, gestalterische Entscheidungen auf kausale Zusammenhänge zurückführen, argumentierend untermauern und vorstellen
rein zeichnen	Eine bildnerische Gestaltung mit Hilfe einer grafischen Technik unter Berücksichtigung von Detaillösungen formulieren und präzisieren
sammeln / ordnen / dokumentieren	Zu einer vorgegebenen Thematik Materialien zusammenstellen

/ Mappen führen	
skizzieren	Einen Eindruck oder eine Gestaltungsidee so bildsprachlich festhalten, dass die damit verbundene Information vermittelt wird
variieren	Eine bestehende Gestaltung verändern und weiterentwickeln
wiedergeben	Erkanntes mit Hilfe geeigneter Mittel darstellen
zeichnen / malen / erzeugen / erstellen	Eine Gestaltungsabsicht mit Hilfe der jeweiligen technischen Mittel realisieren

Der Anforderungsebene I entsprechen bei der **Rezeption** z.B. folgende Operatoren:

Operatoren Rezeption	Definitionen
beschreiben	Wahrnehmungen, Beobachtungen und Zusammenhänge strukturiert und fachsprachlich richtig mit eigenen Worten wiedergeben
darstellen	Bild- oder textbezogene Sachverhalte, Zusammenhänge, Vorstellungen, Methoden usw. strukturiert und fachsprachlich korrekt wiedergeben
erfahren	Sachverhalte wahrnehmen, d.h. subjektive Beobachtungen und sinnliche Empfindungen als Basis von Informationsverarbeitung erkennen
erkennen	Die erfahrenen Sachverhalte erschließen
nennen / angeben / benennen	Zielgerichtet Informationen zusammentragen und darstellen, ohne diese zu erläutern
schildern	Einen kunst- oder kulturgeschichtlichen Kontext darstellen
skizzieren	Einen Eindruck oder eine Gestaltungsidee so bildsprachlich festhalten,

	dass die damit wesentlich verbundene Information vermittelt wird
wiedergeben	Einen bild- oder textbezogenen Sachverhalt oder ein Vorgehen beschreiben

Anforderungsbereich II

Zum Anforderungsbereich II gehören das selbstständige Auswählen, sinnvolle Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und die selbstständige Anwendung des Gelernten auf vergleichbare Situationen. Dabei kann es um veränderte Fragestellungen, veränderte künstlerische Zusammenhänge oder abgewandelte Verfahrensweisen gehen.

Der **Anforderungsebene II** entsprechen bei der **Produktion** z. B. folgende Operatoren:

Operatoren Produktion	Definitionen
anordnen	Elemente zueinander in Beziehung setzen.
durchführen	Selbstständig einen Arbeitsprozess teilweise oder vollständig verfolgen.
einsetzen	Bilder, Materialien, Techniken und Fähigkeiten verwenden.
entwerfen	Zu einem konkreten Auftrag eine Gestaltungsidee mit Hilfe geeigneter Verfahren erarbeiten und verdeutlichen.
ergänzen / verändern / bearbeiten erstellen / konstruieren	Eine vorgegebene Gestaltung erweitern und überarbeiten. Bekannte gestalterische Verfahren zur Lösung eines neuen Problems aus einem bekannten Problembereich anwenden.
experimentell erproben	Eine gestalterische Lösung durch gezielte Versuche mit Material, Technik oder Darstellungsmitteln anbahnen.
herstellen	Ein Produkt erstellen.

inszenieren	Nach vorgegebenen Bedingungen ein gestalterisches Konzept selbstständig umsetzen
kennen und anwenden	Bekannte gestalterische Verfahren zur Lösung eines neuen Problems aus einem bekannten Problembereich übertragen.
optimieren	Eine vorliegende Gestaltung verbessern.
strukturieren	Bilder und Materialien nach Kriterien ordnen.
Verdeutlichen	Eine zuvor in groben Zügen dargelegte Idee oder ein Konzept in einem Entwurf oder einer entsprechenden Darstellungsform konkretisieren.
visualisieren / veranschaulichen	Ideen, Zusammenhänge usw. bildhaft und klar ausdrücken.

Der **Anforderungsebene II** entsprechen bei der **Rezeption** z. B. folgende Operatoren:

Operatoren Rezeption	Definitionen
abgrenzen / unterscheiden	Nach Ordnungsmerkmalen trennen.
ableiten	Auf der Grundlage von Untersuchungen Folgerungen ziehen.
analysieren / untersuchen	Kriteriengestützte Erschließung des inhaltlichen und formalen Bildbestandes mit der Zielsetzung einer Interpretation, ggf. unter einer einschränkenden Fragestellung.
anordnen	Elemente zueinander in Beziehung setzen.
belegen	Schlussfolgerungen an Hand der zur Verfügung gestellten Materialien und eingeforderten Kenntnissen nachweisen.
einordnen / nachweisen	Einen/mehrere bildsprachliche Sachverhalte in einen Zusammenhang stellen.
erklären	Einen Sachverhalt – ggf. durch Einbezug zusätzlicher Informationen – veranschaulichen

	und verständlich machen.
erläutern	Einen bildsprachlichen und/oder textbezogenen Sachverhalt nach- vollziehbar herausstellen und umfassend verständlich machen.
Kenntnisse erweitern	Vorhandenes Wissen weiterentwickeln.
recherchieren	Informationen sammeln, sichten, ordnen und auswerten.
überprüfen	Aussagen kriteriengeleitet anhand von Bild- oder Textmaterial untersuchen und eventuelle Widersprüche oder Lücken aufdecken.
verfügen	Kenntnisse und Fähigkeiten nach Übung und Festigung abrufen.
vergleichen	Bild- oder Textmaterial nach vorgegebenen Gesichtspunkten auf Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede hin untersuchen und diese darstellen.
zusammenfassen	Bild- oder textbezogene Sachverhalte unter Beibehaltung des Gehalts / Sinnes auf Wesentliches reduzieren.

Anforderungsbereich III

Zum Anforderungsbereich III gehört das planmäßige Verarbeiten komplexer künstlerischer Zusammenhänge mit dem Ziel, zu selbstständigen Begründungen, Folgerungen, Wertungen, Lösungen und Deutungen zu gelangen. Es kann dabei um einen Prozess der Erörterung, der kritischen Auseinandersetzung oder der kreativen Darstellung gehen.

Dazu werden aus den gelernten Methoden bzw. Lösungsverfahren, die zur Bewältigung der Aufgabenstellung geeignet sind, selbstständig ausgewählt und dem neuen Zusammenhang angepasst.

Der **Anforderungsebene III** entsprechen bei der **Produktion** z. B. folgende Operatoren:

Operatoren Produktion	Definitionen
------------------------------	---------------------

entwickeln / Alternativen entwickeln	Gestalterische Lösungsansätze entwerfen, die sich voneinander unterscheiden.
(um)deuten / umgestalten	Gegebene Materialien in einen neuen Kontext bringen/durch Veränderungen einen neuen Kontext generieren.
eine Problemlösung finden / realisieren	Nach vorgegebener oder selbst gestellter Zielsetzung eine sinnvolle gestalterische Problemlösung finden.
gestalten	Vorstellungen, Ideen, Materialien und Prozesse bildhaft umsetzen.
erfinden	Nach vorgegebener oder selbst gestellter Zielsetzung eine sinnvolle gestalterische Problemlösung finden, die kreative Ansätze und individuelle Lösungen erkennen lässt.
planen / entwickeln / konzipieren	Nach vorgegebenen Bedingungen ein sinnvolles gestalterisches Konzept selbstständig erarbeiten.

Der **Anforderungsebene III** entsprechen bei der **Rezeption** z. B. folgende Operatoren:

Operatoren Rezeption	Definitionen
analysieren / vergleichen	Bild- oder Textmaterial nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten auf Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede hin untersuchen und diese darstellen.
begründen / zeigen / nachweisen	Bild- oder textbezogene Sachverhalte, gestalterische Entscheidungen etc. auf kausale Zusammenhänge zurückführen bzw. argumentierend untermauern.
beurteilen	Gegenüber Bild- und Textmaterial eine sachliche Stellungnahme unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden formulieren und begründen.
bewerten	Nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kriterien Aussagen treffen.

diskutieren / erörtern / reflektieren	Argumente zu einer Aussage oder These einander gegenüberstellen und abwägen.
entscheiden	Bei Alternativen sich begründet und eindeutig auf eine Möglichkeit festlegen.
gewichten	Bildern, Materialien, Aspekten etc. kriteriengestützt Werte zuweisen.
interpretieren	Sinnzusammenhänge aus Bild- oder Textquellen systematisch erschließen und eine begründete Deutung formulieren, die auf einer inhaltlichen Beschreibung und formalen Analyse des Werkes beruht oder Kontextwissen berücksichtigt.
kritisch / verantwortungsvoll bewerten	Sachverhalte, Methoden, Ergebnisse etc. an Beurteilungskriterien unter Offenlegung, Begründung und Reflexion der Wertmaßstäbe messen.
recherchieren / untersuchen / bewerten	Kriteriengestützte Erschließung von Aufgaben mit der Zielsetzung einer Interpretation, ggf. unter einer einschränkenden Fragestellung mit Bewertung.
Stellung nehmen	Eine begründete Position beziehen.

Leitfaden für das Fach Kunst

Der Leitfaden für den Kunstunterricht soll einerseits als Hilfestellung für die Organisation des Unterrichts dienen, andererseits aber auch Möglichkeiten zur Öffnung von Schule zeigen und zur Förderung des selbstbestimmten Lernens beitragen.

Organisation des Arbeitsplatzes

Eine angemessene Einrichtung des Arbeitsplatzes dient dem Lernfortschritt. Hierzu gehört u.a.:

- die Arbeitsprozesse in einzelnen Arbeitsschritten planen, strukturieren und organisieren
- das Arbeitsumfeld sachgerecht organisieren und evtl. reorganisieren
- bildnerische Verfahren, Techniken und den Einsatz von Medien sachgerecht erproben und strategisch sinnvoll verwenden
- grundlegende Werkmittel (Werkstoffe und Materialien, Werkzeuge und Geräte, Techniken und Verfahren) für den bildnerischen Prozess nutzen

Besuch von Ausstellungen und Museen

- Ausstellungsbesuche beinhalten die Vorbereitung, die Durchführung und die Auswertung, Auswahl des außerschulischen Lernortes und Bestimmung des zu behandelnden Themengebiets (z.B. Ausstellungen, Sonderausstellungen). Dies umfasst:
- Klärung der didaktischen Möglichkeiten des betreffenden Lernortes, gegebenenfalls Vorerkundung durch die Lehrkraft
- museumspädagogische Angebote, Künstlerbefragungen
- didaktische Integration des jeweiligen Vorhabens
- Organisatorische Vorbereitung des Besuchs
- Vorbereitung von Schülermaterialien
- Einordnung des Besuchs in die Unterrichtsstruktur mit gleichzeitiger Bestimmung der Inhalte, die vor und nach dem Besuch unterrichtlicher Gegenstand sein sollen
- Auswertung des Ausstellungs- und Museumsbesuchs (z.B. Berichte auf der Schul-Homepage, Erstellung einer Ausstellung für die Schulöffentlichkeit bzw. Schreiben von Referaten)

Informationsbeschaffung über Erkundungen und Expertengespräche im Sinne einer Öffnung des Lernortes Schule

Im Sinne einer Öffnung des Lernortes Schule sollen u.a. folgende Verfahrensweisen Eingang in den Unterricht finden:

- historische und zeitgenössische Werke der Bildenden Kunst, der Architektur und der Angewandten Kunst in der Region ggf. unter Einbindung externer Fachleute erkunden

- Informationsbeschaffung (Quellen, Literatur in Bibliotheken, Archiven, Internetquellen usw.) für die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Expertengesprächen
- Nutzung von außerschulischen Institutionen oder Einbezug von Personen (z. B. Architektenkammer, Grafikbüros, Druckereien, Werbeagenturen, Restauratoren, Denkmalschützer) prüfen
- Einsatz von Experten für Ausstellungseröffnungen

Präsentationen vorbereiten, erstellen und auswerten:

Die Aufbereitung und Vermittlung von Informationen soll elementarer Bestandteil der Förderung von Kommunikationsfähigkeit sein.

Hierzu zählen u.a.:

- Präsentationsmöglichkeiten erkennen und auswählen sowie Präsentationsformen mit Medien, Text, Bild, Akustik usw. erarbeiten
- Begründung von Präsentationskonzepten für die eigenen gestalterischen Arbeiten und Erstellung von Präsentationen
- Auswertung von Präsentationen

Anlage von Werkbüchern oder Kunstmappen

Zur Aufzeichnung des Lernfortschrittes sollten folgende Möglichkeiten herangezogen werden:

- systematisches Sammeln von Dokumentationen und Übungen aus dem Kunstunterricht (z.B. Portfolio, Bilder, prozessbegleitende Dokumentation, Tafelbilder, Unterrichtsmaterialien, Skizzen, Studien, Protokolle, Ausstellungsbesuche)
- Anlage einer aufbauenden Dokumentation der Ergebnisse des Kunstunterrichts über mehrere Schuljahrgänge